

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **25 (1943)**

Heft 33

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30...

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur

Insertionspreis: Die einseitige Zeilenlänge oder auch deren Raum 15 Sp. für die Schweiz, 30 Sp. für das Ausland...

Organ für Frauentreffen und Frauenaufgaben

Nachrichten der Woche

Inland
Der Bundesrat hat das vom Nationalrat angenommene Postgesetz betreffend die Schaffung eines Postgesetzes für die Durchführung von Totalrevisionen der Bundesverwaltung abgelehnt...

ausländ
England: Premierminister Churchill ist in Begleitung hoher Staatschefs in Quebec, dem Hauptstadt von Kanada, eingetroffen. Er wird mit dem kanadischen Premierminister Mackenzie King und auch mit Präsident Roosevelt Konferenzen abhalten...

Der Räte der Schweizer Frauenvereine
Die Räte der Schweizer Frauenvereine haben am 10. August in Bern eine Tagung abgehalten. An der Spitze der Versammlung stand die Bundesrätin Frau Dr. Schuler...

zu suchen, mit denen alle Nationen zu tun haben. Bürger solcher Staaten sind es immer wieder, die eine weltverbindende Tat vollbringen...

Das Weltbürgertum einer Frau

zum 80. Geburtstag von Henri Forchhammer

Wir lesen heute:
Wenn Frauen und Männer das Gleiche leisten...
Ueber die kulturelle und erzieherische Aufgabe der Arbeitslehrerin
Probleme der Jungen

H. B.-S. Wer einen Weltbund präsidieren will, wer überhaupt im Sinne eines Zusammenfassens wirkt, der Menschen aller Völker in sich verbindet, muß Weltbürger sein...

Lieblingsland so vieler Europäer war, Zürich, weil die Viersprachigkeit im eigenen Lande den Bewohnern eine Bequemlichkeit gegenüber Fremden angedeutet...

Das Weltbürgertum ist also für Henri Forchhammer niemals eine abstrakte, eine Angelegenheit mit Selbstzweck gewesen, es war ihr Mittel zu einer umfassenderen Besserung der Welt...

Als ich ein Kind war...
Ein Jökull von Jugenderinnerungen bekannter Dichterrinnen zusammengefaßt und eingeleitet von Ruth Zornheim

Als ich ein Kind war...
Er hatte ein schmales Sammetköpfchen auf dem Kopf und ein glattes, ein wenig krauses Gesicht. Und nun war er gestorben und lag in der langen Truhe...

Das Kind hat sich in den letzten Tagen alle Freiheitskämpfer, Partisanenverbände und Organisationen, die gegen die deutsche Besatzung agierten, unter einer einseitigen Leitung zusammengefaßt...

Die Werte dieser Frau nehmen, das kennzeichnet und verschönert sie, ihren Ursprung stets in der Heimat und weiten sich dann aus über die Welt. So ist Henri Forchhammer auch an dem Gebiete der Frauenerziehung zuerst in Dänemark tätig gewesen...

Das allererste Mal, als er an meinem Wege vorbeiging, sah ich ihn nicht. Ich sah nur einen langen Zug von Menschen, die Kränze und Blumenkränze trugen, und einen Wagen wie ein großer schwarzer Schwan mit einem roten Band, und mit Kränzen geschmückt und von Weiden gesogen...

Der Vater steht am Fenster, und nun tut er etwas, was ihm natürlich ist, und was 'man' vielleicht auch überhaupt tut: er holt ein Gelangbuch vom Bücherbrett und schlägt ein Lied auf, das er vorliest. Seine Stimme ist ernst; er darf nicht so gehen, was keines von uns dürfte, und es ist sehr herzlich. Er liest:

Wenn keine Dämmerstunde in ihrer Umkleekammer, so büßt man sie nicht ein. Sie werden nur dort oben beim Vater aufgehoben, damit sie unvertoren sein.

Die Welt kann nur durch die gefördert werden, die sich ihr entgegensehen.
Gottsch

Stimmrecht in Dänemark eingeführt wurde, als erste Frau vor dem Reichstag und dem König gesprochen, aber stets sind durch ihre Aussagen über die Umdeutung der Verfassung...

Die erste internationale Konferenz war eine Zusammenkunft der Frauen, die die Forderung der Gleichberechtigung mit Männern zum Ziel hatten...

Das Werk, das auf diese Frau mit der Sehnsucht nach Weltfrieden geschrieben wurde, war die Weltfriedensbewegung. Dort waren internationale Konferenzen, Vorträge und weltweite Reisen...

Wenn Frauen und Männer das Gleiche leisten...

In der ganzen Welt ist heute die Rede vom Sozialismus und von der Gleichberechtigung, die alle Menschen nach dem Rechte haben sollen...

Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privat-Autopark im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab Fr. 5.- Pension ab Fr. 13.-. Spez. Arrangements für längeren Aufenthalt. Tel. 413 88.

Dir. G. E. Lussy.

Dieser Christobal hat seine geschlossene Kutsche gefahren, in der wie schon von Hause gewohnt sind, und nun sagt er zum Kutscher, er solle nun auch ein hübsches Jagdvergnügen und dann heimbringen...

II.

Buch des Lebens

von Paula Ludwig
T. Staadmann Verlag, Leipzig 1936

Paula Ludwig ist im wahren Sinne des Wortes ein Kind des zwanzigsten Jahrhunderts, denn sie kam am 5. Januar 1900 am Dreißigstag auf die Welt...

Ihre Kinder aufkommen, festgelegt. Gewiß steht es für uns arbeitende Frauen hier in der Schweiz nicht so arg, aber auch bei uns gibt es noch manche Aufgabe zu lösen. Da sind zuerst die sogenannten freien Berufe...

Leber die kulturelle und erzieherische Aufgabe der Arbeitslehrerin

An der Hauptbestimmung des Verbandes Bernischer Arbeitslehrerinnen hat Dr. F. M. Schmid, Seminarreferent in Schun, einen Vortrag gehalten...

Man lehre die Mütter das Lehren wieder!

... Es war weder Vergeßen noch mangelnde Voraussetzungen, welche Verhältnisse verhindern haben, die Handarbeitslehrerin für die Volksschule zu fordern...

* Der ganze Vortrag erschien in der Schweiz. Arbeitslehrerinnenzeitung, der wir die Ausdrücke entnehmen.

ger. Geist, auch nach seiner Bereicherung mit einer Tirolerin blieb er nie länger als ein Jahr am gleichen Ort. Auf einer seiner Fahrten fand er oberhalb eines vorarlbergischen Dorfes ein halberlallenes Schloßchen...

Meine Mutter erzählte, sie habe mich im Sommer 1825 unter die alte Eibe gesetzt, obgleich man sagt, das sei ein Totenbaum, aber sie konnte mich auf diesem Platz vom Haus aus gut beobachten. Da habe ich geduldig ganze Nachmittage gesessen...

Aber ähnliche Verpflichtungen kann auch eine weibliche Arbeitslehrerin haben. Sie kann dabei jüngeren Geschwistern die Ausbildung ermöglichen, kann für ihre Mutter sorgen oder eine geschiedene Frau sein...

Junge Koell.

auf der elementaren Fertigkeiten im Handarbeiten auch Lust und Fähigkeit besitzt, diese Fertigkeiten bereits ihren Kindern selbst zu vermitteln...

Es soll mich etwa heißen, die heute wirkende Arbeitslehrerinnengeneration habe die Aufgabe, ihren Stand so bald wie möglich überflüssig zu machen...

Selbst aber, wenn im Laufe vieler Jahre ein Jahrhundert das Ziel allmählich erreicht würde, wenn es bis dann wieder selbstverständlich wäre...

Als ich zwei Jahre ältle, verließen wir das Schloßchen am Berg und bezogen eine Wohnung im Dorf. Meine Schwester sollte zur Schule gehen, und der Weg wäre zu weit gewesen...

Paula Ludwig ist zuerst durch lyrische Dichtungen bekannt geworden. Das „Buch des Lebens“, die Schilderung ihrer Kindheit und Jugend, ist ihr erstes größeres Werk.

Rind im Dorf
Es war erst fünf Jahre alt und stand schon ganz im Dienst des Viehwirtschafters...

Wage Gelegenheit dazu, an der Geschmacksbildung zu arbeiten, und zwar auf den verschiedensten Wegen.

II. Von der Situation der Mädchen im heutigen Schulwesen

Man kann die ganze pädagogische Wichtigkeit des Faches der Handarbeit nur ermeinen, wenn man sich grundtätig über die Situation der Mädchen im heutigen Schulwesen Rechenschaft ablegt...

Der Schulerwerb in den andern Ländern läßt verschiedene Möglichkeiten dazu: der Mann verliert verschiedene Möglichkeiten dazu: der Mann verliert verschiedene Möglichkeiten dazu...

Zürich

Hotel Augustinerhof

St. Peterstraße 8, Tel. 877 22. Ruhiges, angenehmes Haus. Behagliche Räume. gepflegte Küche. Leitung: Schweizer Verband Volkshilfen.

malig viel zu tun, daß ich während des Mittagessens nur halb auf meinem Stuhl lag und ungeduldig bin und her rutschte. Ja, dieses Mittagessen war die Nummerverloren, die mit Schatten, Blis und Tränen in meinen blauen Spielzeug...

Saß man dann glücklich am Tisch, fürchtete man ein neues Vergnügen: die Eltern konnten sornig werden über die Kinder, die schon wieder das Haus umlauerten, am Fenster nickten und eine Hand gaben. Immer war etwas los, nichts durfte man veräumen!

Elisa Gustava Heymann

Am 31. Juli 1888 in Zürich E. G. Heymann, die wohl zu den markantesten Gelehrten der deutschen Frauenbewegung und der internationalen Frauenbewegung überhaupt gehört hat. Sie wurde 1888 als Tochter eines Darmstädter Großkaufmanns geboren und wuchs nicht nur in der ganzen Sorglosigkeit des Reichs auf, sondern dürfte sich schon früh von den Schicksal der Eifersucht und des Verdrüßnisses frei zu machen, die von ihrer Mutter, die sich in der Ehe nicht befriedigen konnte, als vornehmlichste Aufgabe für ihre Tochter angesehen wurde. Sie gründete ein Reformgymnasium für junge Mädchen, ebenso eine Handelsschule „Industria“. Einen zehnjährigen Kampf führte sie auch um die Einführung der Doppelsteuere. 1902 gründete sie zusammen mit Dr. Anita Augsbura unter anderem den ersten deutschen Frauenkirchenrat. Ingeborg in diese Zeit fallen auch ihre Studien der Geschichte und der Nationalökonomie, denen sie in Berlin und München lehrte Seminare widmete. Am 1. September 1903 trat sie an der internationalen Frauenkonferenz in der dauernden Sondersitzung 1915 im Haag war. Sie war eine der führenden Persönlichkeiten, ebenso an dem internationalen Frauenkongress im Mai 1919 in Zürich, aus dem die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit hervorging. Sie wurde am Konvoktor der Frauenliga in Washington 1924 in Anerkennung ihrer Verdienste um die Friedensarbeit zur internationalen Ehrenbürgerin ernannt und hat wohl an allen ihren Kongressen und internationalen Versammlungen teilgenommen, wie sie auch bis 1933 im Siebener-Ausschuß der deutschen Frauenliga unermüdet tätig war. Von 1933 an lebte sie in der Emigration, vorwiegend in Zürich. Hier entstand ihr ganzes internationales Einfühlungsvermögen — sie nannte sich mit Vorliebe „Weltbürgerin“ und verlor auch mit ihrer die Hoffnung, daß ein „Weltbürgertum“ geschaffen werden könnte — fühlte sie sich außerhalb der Grenzen ihres Landes nicht als Fremdling, sondern lebte sich auch hier in dem Maße, als die äußeren Umstände es ihr erlaubten, für die Ideale ein, denen sie immer eifrigste Arbeit: Frieden, Freiheit, Recht, namentlich für das Recht des Schwachen, des Unterdrückten und für die Völkerverständigung und die Gleichberechtigung der Geschlechter und der Rassen.

Ein ganz besonders schönes Verhältnis verband sie mit einer anderen bedeutenden Frauenführerin, Dr. jur. Anita Augsbura, mit der sie mehr als vier Jahrzehnte in einer selten reinen Arbeits- und Arbeitsgemeinschaft lebte. Doch sie, die im 10. Jahre ihrer Ehe, die bald freundschaftlichste Freundin allein zurücklassen mußte, hat ihr das Erben schwer gemacht.

In einem Abschiedsbriefchen teilt sie in rührend schönen Worten den Freunden noch einmal das Schicksal der Freundin an Herz. Im Liebrigen aber sagt sie ihre Erfahrungen in den letzten, außerordentlich schweren Jahren in das schöne Abschiedswort zusammen:

„Für gewöhnlich sagt man: Menschen, die glücklich und reich sind, haben zahllose Freunde; aber wenn Krankheit und Not kommt, dann bleiben die Freunde fern. Wir können gerade das Gegenteil erleben! Ich schmecke Zeiten für uns kamen, als Krankheit und die Schwäche des Alters uns beunruhigten, da wurden wir uns oft bedrückt, wie viele warme und hilfsbereite Freunde wir hatten. Das war ein schönes Erlebnis; es stärkte den Glauben an die Güte der Menschen, ließ uns Schwere leichter ertragen. Unfern Schweizer Freunde wahren Dank dafür!“ C. R.-N.

Im Herzen Zürichs das
HOTEL ST. PETER ZÜRICH
modern, ruhig, gepflegt
beim Paradeplatz hinter Grieder
GARTEN-RESTAURANT
Menus: 2.50 3.30 Nachmittagskaffee

Es gibt nicht bessers als...

Wachwasser kochte, durfte danach in das Schützlein langen und sich einen Kreuzer herausholen. Oft war auch ein Erwahner da, der das Geld aussteckte. Fleißig gingen wir zum Totenbettel — manchmal dreimal am Tag. An der Schwelle zeigten wir uns flüsternd die Wabe, denn es konnte geschehen, daß man für ein Wetz gleich drei Kreuzer bekam. Von der Wabe noch eifriger wir sofort zum Krämelerladen und kauften uns für die Kreuzer, Jüdelzucker oder eine Etage süßen Warendreck oder das vielversäete Johannisbrot.

In unserm Dorf war es Brauch, daß im Sommer die Armenkinder über die Berge in das reichere Wohnortland zogen, wo sie sich während der Erntezeit bei den Bauern verdieneten. Kind und Vieh hüteten. In einem bestimmten Tag wanderte die Schaar los, jedes Kind ein Bündelchen in der Hand. Im September kehrten sie zurück. Wandte tragen dann einen Korb mit den Früchten, die sie während der Erntezeit verdient hatten. Man brachte sie dort, wo sie ihr Leben genossen. Alle aber sagten, daß es ihnen gut gegangen sei. Zu gern wäre ich mit diesen Kindern in das fremde Land hinter den Bergen gegangen — doch meine Eltern wollten nichts davon wissen. Es gab ja auch bei uns genug zu tun!

Mich verlangte die Aemtwirtin zum Kinderbaiten. Unter den Hofmännern sah sie mich mit dem Säugling. Ich mußte seinen Schlaf beobachten, die Breimen von ihm leuchten und ihm etwas vorbringen, wenn er weinte.

Wie wurde mir die Zeit lang bei diesem Singen und Weinen — nur konnte es vorkommen, daß ich mit dem Kind zusammen einschlief, wenn es so still und heiß war. Währenddessen kam die Wirtin, um nach uns zu sehen, und brachte mir auch zur Hälfte ein großes Gläschen und eine kleine Scheibe gelben, goldglänzenden Honigs, dazu ein Kieselstein. Wenn

Probleme der Jungen

H. B.-S. Mann stößt in den letzten Jahren — ein genaues Datum oder ein bestimmter Ausgangspunkt wäre schwerer zu legen, immer wieder in den Zeitungen und auch in Vorträgen — des Ausspruchs „Das Problem der Jungen“. So sage und schreiben, gleichzeitig so dauernd wird es ausgesprochen, daß es sich vielleicht einmal lohnen würde, dem Ausdruck und dem, was dahintersteht, nachzugehen. Wir haben uns darum entschlossen, in den nächsten Nummern einige Artikel zu bringen, die sich mit der Jugend, zum Teil ausschließlich mit der weiblichen — bejahren, die sich mit Fragen, Aufmunterungen oder auch mit Kritik an sie wenden, und wir stellen es selbstverständlich jeder Leserin, sei sie jung oder alt, frei, zu den Meinungen jeweils Stellung zu nehmen.

Grundfrage wäre die Frage abzufragen: gibt es ein „Problem der Jungen“? Ich las kürzlich einen Artikel von 45 Seiten mit diesem Titel. Ich ermahnte, daß wir das Problem genannt würde, denn ich konnte mir selbst nichts darunter vorstellen: aber es geschah nicht. Der Artikel behandelte schon vielmehr voraussetzungslos, daß jeder Leser dieser Begriff „etwas sage“, er schrieb, das Problem der Junge nach einer Lösung, man verusche es zu leugnen, weil man sich schuldig fühle an den Ursachen (wenn ich richtig verstanden habe, wandte sich dieser Vorwurf gegen die „Nicht-Jungen“). Das einzige konkrete in den vielen Sätzen war dies: die Jungen würden sich der Verantwortung für die letzten zwanzig Jahre entziehen und verteidigten Positionen, an die sie selbst nicht mehr glauben. Der Artikel schloß dann mit der Behauptung, das Problem wäre im leicht zu lösen, wenn man es nur richtig verstehen wollte, es folgte aber bis zur letzten Zeile kein Lösungsvorschlag.

Aus all dem geht als eindeutig klar hervor, daß sich heute viele Junge in einem Gegensatz zu den älteren Generationen gestellt fühlen. Das wäre an sich nicht außergewöhnlich, aber das Erkennen ist, daß sich diese Junge oft offenbar vorziehen, diese Erkenntnis sei bis zu ihrer Generation noch nie dagewesen. Und weil diese Erkenntnis oft so oft zu Unzufriedenheit führt, möchten wir doch daran erinnern, daß dies Problem, wie können es ja ganz allgemein das „Generationenproblem“ nennen, so alt ist wie die Menschheit. Ervies hat sich aus den verschiedensten, dem meiste von Antienten der Jungen und der maßvollen Mäße der Väter — und jetzt — wie gerecht — auch aus gewissem Maßstab der Väter, die den Jungen gegenüber zu wenig Verständnis zeigten — Missetaten entwidelt — im privaten Leben wie im öffentlichen. Aber, wenn wir heute über das Familienleben des Einzelnen hinausgehen, müssen wir erkennen, daß dieses Problem heute viel geringfügiger erscheint, und daß es mehr als zu jeder anderen Zeit zugunsten der Jungen gelöst worden ist. Wir erinnern — natürlich immer wissend, daß wir vielleicht neben den Gedanken jenes sich so unbestimmt ausdrückenden Kritischschreibers vorbereiten — an die Berufsfrage: mit eindringlicher Bedingtheit hat etwa Stefan Zweig in seinem Buch „Die Welt vom gestern“ darauf hingewiesen, was sehr viele Jünglinge eines der wichtigsten ist, was ihnen in allen Berufsrichtungen dinstue! Während früher ein Jüngling, der auszufrieden hatte, sich Wert und Schatzarbeit machen ließ, um nur ja auf anzusehen und so in ein Amt zu gelangen, tut man heute alles, um jung auszuweisen und damit Erfolg zu haben. Die Jugend hat heute wahrhaftig das Wort, vielleicht hat sie es nur zu viel. Das werden wir sicher auch einschätzen je jünger und Wenigsten, die etwas mitbekommen haben von dem „veralteten“ Gefühl der Ehrfurcht, befristeten. Ich wenigstens kann zum Beispiel nur mit Beklemmung und Unbehagen an jenen Tag zurückdenken, da in Berlin durch die junge Studentenschaft die Aufhebung der Berufsämter, denen alle angesehenen Professoren angehört hatten, befürw

urde. Die Jungen taten überlaut wichtig, und die alten Herren hörten wehmütig und im Inneren verlegt zu. Damals ist mir ein für allemal die Freude an der „Ehrfurcht der Jungen“ vergangen, wenn ich denken mußte, daß die Unzufriedenheit mit so laut knurrenden Stiefeln gegen das viel gewöhnliche Alter aufzutreten sollte. Es ist ein wertvolles Gut, das zur alten Welt gehörte: die Ehrfurcht vor dem Alter und das Gelfenlassen des Alters, wir wollen sie nicht verlieren, wir wollen zuhören, wenn uns die Älteren etwas raten, wir jungen Frauen, aber auch die Männer, und wir wollen nicht vor der Zeit leibeleidlich jammeren, daß wir in eine von den Ältern vererbte Welt gelehrt worden seien, daß wir keine Zukunft hätten, daß man uns nicht verheiräte. Wir wollen doch nun zuerst uns bemühen, aus dieser Welt selbst etwas Besseres zu machen. Wir wollen aufbauen, denn daraus zählt man, und wir wollen warten, wie wir bereit wieder die Jungen zu verstehen gewillt sein werden. Erst, wenn wir selbst als geordnete, haben wir im Grunde das Recht, zu beurteilen, ob man ein in unserer Jugend gegen uns ungerecht war. Das viele Rufen über dem „Problem der Jungen“ führt zu keinem erfreulichen Resultat, wohl aber die sorgfältige Erörterung der „Probleme der Jungen“ im Einzelnen, deren es tatsächlich eine ganze Menge gibt. Daraus kann Verständigung erwachsen. Wir beginnen unsere Reihe mit dem einfachen Aufbau einer Frau, der zeigt, wie sehr bei uns die Hoffnung auf die Jungen gesetzt wird:

Drückung und Bevdrückung

Strengegebeil hebt an und schreit uns aus friedlichem Schalle. Deutlich kommt uns zum Bewußtsein, daß unser scheinbare Friedenssinn den Kriegskonten wieder näher rückt, und daß härteste Gemütsen sich nicht bei sich selbst beruhigen, um wie viel beiler wir es haben als all jene von der Kriegskrieg durchgezogenen Länder. Klar wird jedermann, daß der Zeitpunkt maximaler Arbeitsleistung eingetreten ist, daß Maßnahmen zur Steigerung jeglichen Arbeitsmaßes berechtigte Forderungen sind, die den inneren und äußeren Überhand praktisch belegen. Sie sind auch die Grundbedingung unserer Moral, unserer Kräfte. Wohl leben wir in schwerer Zeit, aber sie ist auch eine große Zeit. Eine Epoche umwälzender Revolutionen auf sozialen und wirtschaftlichem Gebiet. Daran reiht sich die Pflicht, großartig zu denken, verantwortungsbewußt zu handeln. Der Appell richtet sich heute im Schweizerland an jeden, zur Sommers- und Ferienzeit insbesondere an unsere Jugend.

Dit will uns scheinen, als ob sie bis anhin viel zu unbedünnt und zu unbesorgt dahingelebt, oft ist es so, daß die Erziehung zu sozialen Dingen und zur wahren Arbeitsfreudigkeit Läden aufweist. Doch das individuelle Gelingen von heute stonst selbst den fortgeschrittenen Maßstäben, zur vollen Kraftentfaltung.

Wohl wissen wir Älteren um eure Räte, um eure Jugendfragen und Zukunftsansprüche und begrüßen sie. Wir wollen aus unserer eigenen Jugendzeit mit dem Drängen nach vornwärts. Euch scheinen im Moment die Tore verschlossen, der Raum zu klein. Eure Forderungen in zu engen Rahmen gefasst, die Gefühle zu verdrängen. Trotz alledem ist aber gerade die heutige Jugend der ganzen Welt Zukunftsträger. Auf Euch beruht die Hoffnung um die Schaffung eines selbständigen, weitläufigen sozialen und wirtschaftlichen Gesellschaft. Eure gute Einsicht und Euer Handeln sind der wertvollste Vorteil zum Gelingen!

Der Generationenprobleme sind sehr viele. Alle habt ihr daran teil. An Euch ist es, die Hoffnungen.

20 Minuten im Tag Dienst am Gest.
BANNBO-BUFFER-DÜRA
Wartung in der Leistung...
Inhaber: Albert Be...

die wir auf die Jugend legen, zu rechtfertigen. Das Erste und Wichtigste aber ist für den Moment Arbeitsgemeinschaft, Beodachtung in der Prüfung.

Versammlungs-Anzeiger

Schweiz, Verband Frauenhilfe: Die Generalversammlung findet Dienstag den 31. August und Mittwoch den 1. September 1945 in Bern statt.

Zürich: Kantonales Leitungsverband für Mädchen: Sonntag, 15. August, um 9.30 Uhr im Kurpark 10.30 Uhr: Feldpredigt von Herrn Rlm. Wp.: kurze Ansprache von Herrn Reg.-Rat D. Brinner.

Redaktion
Allgemeiner Teil: Prof. Dr. Block Ferienabwende, Badolfschloß, Wärlitz, Th. Dr. St. Junge mit dem gesamten Kreislauf in Gegenwart.

Berlin
Gesellschaft für Schweizer Frauenhilfen: Präsidentin: Dr. med. h. c. G. H. Hilfen-Ehler, Wärlitz. (Zürich).

Selbst-Einmachen

von zarten Bohnen
Für frischden Bohnen-Salat ist klug, gibt Abwechslung denn sie schmecken fein, pikant und sind mild.

Selbst-Einmachen ist billiger

Zarte Bohnen in siedendem Salzwasser halbweichkochen, abtropfen und unter ausgebreitetem Tuch erkalten lassen. In Topf schneiden, halbverdierten Aeschbach-Kräutersatz gut darüber gießen, bis Bohnen völlig bedeckt sind, dann mit Porzellankeller oder Holzschüssel unter Flüssigkeit halten. Gut verschließen und kühl aufbewahren. Vor Verwendung zu Salat rasch abkochen. Man kann sie auch als Gemüse mit Zwiebeln zubereiten. Bei Selbst-Einbildung Essig abschütten, abkochen. Topf reinigen, Kräutersatz heiß übergeben. Zwecks besserer Haltbarkeit keine Künste, gedüngt. Gemüse verwenden.

Liter 1.50
n. Lebermittel-geschichte
Aeschbach-Kräuter-Essig
Muster, Rezepte von Essigfabrik Aeschbach, Winterthur 20er Marke be!

Aeschbach-Kräuter-Essig

Für die heißen Tage eine kalte Platte von **Persil**

Persil
Selbständiges Waschmittel

Für eine solche Partei verbinden wir uns auch zum Schlüsseldienst. Das war eine Arbeit, die man befehlen mußte. Letzte man ein Scheit falsch, so fürchte am Ende der ganze Dollstoß ein! Auch mußte jo ein Dollstoß ein hübsches Aussehen haben, nichts durfte herbeistehen, nichts ist oder trumm sein. Weiß schützten mehrere Kinder, zusammen um die Wette und der schone Sieg erhielt einen Preis, nämlich den, daß alle darofanden und sagten: daß ist der Schöne!

Mein Vater war Fischer und beiaß keinen Aker und kein Feld, aber das vermieit ich nicht, denn ich war überall mit dabei. Ich habe in den Schlägen ein und aus, front die Erde Misch bald bald, lante die Scheunen und die Heubuden und die Sonntagshuben der ganzen Gemeinde.

Tal das ganze Jahr liefen wir barfuß herum, noch im November, wenn der Reif schon die Stoppelweiden überzieht, der Frost schon Spuren auf der Straße aufweist. Bis endlich die Mutter es nicht mehr dulde. Im Frühling, wenn der Schnee noch die Hügel bedeckte, konnten wir es nicht ertragen und zogen uns heimlich hinter dem Schuppen die Schuhe aus. Oh, welche Wärme für die Sohlen, die wolle Wärme, wie ein Lauch! Es kam vor, daß wir barfuß Schlitten führen. Und dann, wenn die Gräber zwischen den Reihen sproßen, der Morgenau sie neigte, wenn wir durch den Weg waten, durch die Regenfluten spritzen, im Schlamme wühlen und ich unverschämten Klumpfuß im Schlamme wühlte mit unigen Gefallen meine biblischen Fänge, die Jehen sehen aus wie sehr kleine niedliche Kinder, und die Mägel schimmerten wie Perlmutter. Die beste Dant hob sich so schön an von dem grünen Gras und beide Hüfte waren in die Blumen gebettet wie zwei eigene Weten. Wie zwei Tanten. Es wogte

sie auch sehr. Doch dann wieder schonte ich sie gar nicht. Im Wochenende haken sie voller Splitter und Scherben, und letzts war die große Fehle blutig. Mich eierten die fremden Dinger von selbst wieder heraus oder wir warteten, bis alle Kinder genug Scherben in der Sohle hatten, daß es sich für meine Mutter aus lohnte, mit uns zum Doktor zu gehen.

Ach, die Dernen und Kraker und Blüte, was kimmerten sie uns, wenn es galt, die ersten Palmfäden, die süßeren, von den Weiden zu brechen, die Schnegelschäden aus dem Getreide zu tauben, die Melel im Steineröll zu fuchen.

Woher kommt wohl der Kindern diese große Lust zum Blumenläuten? Sind sie schon verblüht in das Schöne oder ist es nur die Gier, vom Schönen Besitz zu ergreifen, sich mit schöner Fülle zu besenden? (Fortsetzung folgt)

Bücher

Aus großer Vergangenheit

In diesen zukunftsangene, zukunftsstrahlenden Tagen, da man erregt vorwärtsst, vorwärtskraft, erreicht uns, wie zu geistiger Stärkung und Verbindung, eine Reihe unvergänglicher Werte gerade aus der Vergangenheit. Die Bücher „Die Kunst des Lebens“ von G. B. S. S. Scrittorelli del Duecento, Trecento e Quattrocento, Band IV, seiner Antologia della letteratura italiana ad uso degli stranieri (Verlag Mondadori in Mailand), wertvolle Seiten, von h. Franz bis Leonardo, von dem durch alle Geschichte angestrichen. Das Buch ist zum nächstschönen Beispiels des geistreichsten Italienern. „E

Arben, denn auf Freiheit ist verzichten“ — „Es den Tod, denn die Ermattung; nimmermüde will ich dienen, nimmermüde will ich heißen“ — „Nicht wendet sich rund, wer Eternen zugewandt“! Zwischen dem Genie des Verzens, und dem Universalgenie, die Doh- und Hochgefühlsten Jacopo. Marco Polo, Dante, Petrarca, Boccaccio, Katharina von Siena, Lorenzo de'Medici, Poliziano, Savonarola und, um dief her, weniger große Erdemengen, doch bedeutsame, vor allem, singend und erähdend, die Volkspoeie.

Die belommene Auswahl der Belege beweist, weite Kreise von Lesern und Verlesenen nicht italiänischer Jugend ohne entzueigende Schweregefallen in die ersten Glanzzeiten der italiänischen Literatur einzulassen. Diese werden die Hebergrünungen der italiänischen und der frühesten attinänischen Zeit im Neutäländische, die Gesamtansichten der einzelnen Jahrbücher, die Bibliographien, die lebendigen Biographien und prägnanten Charakteristiken der einzelnen Autoren, die hübscheren Ausnoten.

Wissenswertes ergänzen das Literarische die 56 durch Cinequo Colanini kommentierten Bildnisse; einbildliche italiänische Kunstdenkmale, vom Rognantischen bis zur Renaissance, und der fremden Künstler der Gianbattista St. Ambrosiusstiche bis zum letzten der Gianbattista.

Mit fruger Einführung in die Bedürfnisse Anderssprachiger mit Gedicht und Originalmad Giuseppe Joppi im Laufe weniger Jahre ein Kulturwerk geschaffen, welches nach der erarbeiteten Neuaufgabe des von Freund auf unanerkennenden ersten Bandes („L. Contempornea“). Die Bücher jedes Stoffs bilden eine um ein literarisches Ansehen bereichern wird.

Bülacher Einmach-Bulletin

Einmachen von Gemüsen

Sterilisieren im Wasserbad

Alle Gemüse müssen sterilisiert, dürfen also nicht heiss eingefüllt werden wie die Früchte.

Wohl das bekannteste und von den Hausfrauen immer noch am häufigsten angewendete Verfahren ist das Sterilisieren im Wasserbad, sei es in einem gewöhnlichen hohen Kochtopf, Waschlafen oder in einem besonderen Sterilisierapparat. Wir wiederholen hier einige Grundregeln aus unsern Anleitungen.

1. Gemüse, die während des Wachstums gedüngt wurden, eignen sich nicht für das Sterilisieren.
2. Vorquellen der Gemüse. Alle Gemüse sind vor dem Sterilisieren je nach Sorte 5 bis 10 Minuten in leichtem Salzwasser vorzukooken oder zu dämpfen.
3. Die zu sterilisierenden Flaschen dürfen ja nicht direkt auf den Topfboden gestellt werden. Das Beste ist ein Gitterrost aus Holz, der mindestens 2 bis 3 cm vom Topfboden entfernt sein muss, sonst werden die Flaschen unten viel zu heiss und können springen. Die Sterilisierapparate sind mit einem besonderen Einsatz ausgerüstet.
4. Die Salzwasserlösung in den Flaschen soll bis zu ¼ Höhe reichen (da wo die Flaschen enger werden).
5. Kaltes Wasser in den Sterilisierapparat geben bis zu ¼ Flaschenhöhe. Wasser nun zum Sieden bringen.
6. Ist der Siedepunkt erreicht, so ist 2 Stunden bei 100 Grad Celsius zu sterilisieren, oder in zwei Malen: erster Tag 1 Stunde, folgender Tag nochmals 1 Stunde bei 100 Grad Celsius. Zweiliterflaschen sind etwas länger zu sterilisieren.

Sterilisieren im Backofen

Vorbereitungen wie beim Sterilisieren im Wasserbad. Für das Sterilisieren im Backofen eignen sich nur die niedrigen Einmachflaschen mit 6 cm Halsweite. Flaschen mit Bierflaschenverschluss wie die Tomatenflaschen sowie Einmachflaschen mit 4 cm Halsweite dürfen für diesen Zweck nicht verwendet werden, weil deren Verschluss viel zu straff ist.

Flaschen niemals direkt auf den Backofenboden stellen, sondern auf einen Gitterrost. Dieser muss mindestens 1 cm vom Backofenboden entfernt sein. Nie weniger als 4 Flaschen auf Mal in den Backofen stellen. Die Flüssigkeit in den Flaschen muss bis zu ¼ Höhe reichen (da wo die Flaschen enger werden). Der Backofen wird nicht vorgeheizt. Nur bei Unterhitze sterilisieren.

Gasbackofen

Die in unserer Einmachbrochüre befindlichen Sterilisier-tabellen wurden auf Grund von Versuchen mit fabrikkneuen Herden Modell 1938 und mit Vorkriegs-Gasqualität aufgestellt. Da das Kriegsgas nicht mehr den gleichen Heizwert besitzt, muss bei Gemüse die erste Sterilisierzeit (Flammengröße je nach Herdsystem) auf jeden Fall so lange dauern, bis der Siedepunkt in den Flaschen erreicht ist, was sich durch ein wiederholtes Zischen im Backofen bemerkbar macht. Erst jetzt kann die Flamme ganz abgestellt oder kleinstgestellt werden, je nach Herdsystem (siehe Tabelle). Denjenigen Hausfrauen, die im Unklaren sind, ob sich ihr Gasbackofen zum Sterilisieren eignet, empfehlen wir, sich darüber beim örtlichen Gaswerk zu erkundigen.

Elektrischer Backofen

Bei Gemüse hat die erste Sterilisierzeit (nach Tabelle) ebenfalls so lange zu dauern, bis der Siedepunkt in den Flaschen erreicht ist (siehe unter «Gasbackofen»).

Um die Gummiringe zu schonen, empfehlen wir den Hausfrauen, die mit dem Sterilisieren im Backofen noch keine grosse Erfahrung haben, eher das Sterilisieren im Wasserbad.

Aufbewahrung und Kontrolle der Konserven

Die Konserven sollen stehend in einem trockenen, dunkeln Raum mit möglichst gleichmässiger Temperatur (nicht über 15 Grad und nicht unter 0 Grad Celsius) aufbewahrt werden.

Eine sorgfältige Kontrolle der Konserven, besonders in den ersten Tagen und Wochen nach der Konservierung, ist unbedingt notwendig. Solange die Flüssigkeit in den Flaschen klar ist und keine aufsteigenden Gasbläschen sichtbar sind (Gärung), der Deckel noch gut hält, ist anzunehmen, dass die Konserven in Ordnung sind. — Vor dem Konsumieren von Gemüsekonserven ist die Salzwasserlösung wegzuschütten.

Verdorbenere Konserven sind auf alle Fälle wegzuerwerfen. Prinzipiell sind alle Gemüse- und Fleischkonserven vor dem Genuss kurz aufzukochen, nicht nur aufzuwärmen. Für Früchte ist das nicht notwendig.

Helfen Sie mit, Gummi zu sparen!

Wenn heute nicht jede Hausfrau mithilft und ihren Altgummi abliefern, so ist eine ausreichende Versorgung mit Konservengummi in Frage gestellt. Unsere Wiederverkäufer sind deshalb angewiesen, Ersatzgummi nur noch gegen Rückgabe alter, unbrauchbarer Gummiringe abzugeben (oft werden Gummiringe zurückgebracht, die sich noch ganz gut weiter verwenden lassen).

Einige Vorsichtsmassregeln

Achten Sie besonders darauf, dass unsere Ersatzteile — Glasdeckel und Gummiringe — nicht mit solchen anderer Herkunft verwechselt werden. Tatsächlich existieren im Handel Gummiringe, die in der Form den unserigen ähnlich sind, deren Dicke für unsere Flaschen jedoch ungenügend ist. Alle unsere Gummiringe haben eine Dicke von 2,2 mm. Unsere Ersatzgummiringe, die in den Läden erhältlich sind, tragen alle die Marke «Bülach».

Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne ein Exemplar unserer Gratisbrochüre «Neuzeitliches Einmachen von Früchten und Gemüsen». Schreiben Sie uns!

Glashütte Bülach.

Für das Sterilisieren von Fleisch haben wir eine besondere Anleitung mit Rezepten herausgegeben. Interessenten wollen diese direkt von uns verlangen.

SCHAFFHAUSER WOLLE



Statt Bienen- honig



Trauben-Kunsthonig ist ein Produkt der gärungelesenen Verwertung der Traubenernte 1942. Dieses honigsüße Nahrungsmittel eignet sich sowohl als Brotaufstrich wie zum Süßen von Speisen. Es ist sehr ausgiebig im Gebrauch. An Nährwert übertrifft es sogar den Bienenhonig. Lassen Sie sich diese zusätzliche Zuckernahrung nicht entgehen!

Trauben-Kunsthonig

Dose zu 500 g Fr. 2.55 Dose zu 1 kg Fr. 4.60

Gegen den speziellen Coupon der August-L.-K., sowie gegen Zuckercoupons.

Wir bitten unsere Kunden, uns die 1 kg-Aluminiumdose mit dem Deckel zurückzubringen. Sie erhalten eine Vergütung von 5 Rp.

MIGROS



Salfina
Salat-Sauce

„Salfina“ die gebrauchsfertige Salat-Sauce für alle Salate ist eine VZM-Spezialität. Sie enthält über 20 hochwertige Gewürze und Pflanzenprodukte, ist ausgiebig und bekömmlich. Ohne Öl und Fett, marktfrei. Preis pro Flasche Fr. 1.80 (exkl. WUST) zuzüglich 50 Rp. Flaschen-depot. Salfina-Salat-Sauce ist in allen guten Lebensmittelgeschäften erhältlich, wo nicht, Bezugsquellennachweis durch

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
Zürich 4 | Feldstrasse 42 | Tel. 3.17.10

Genf Hôtel des Familles
Christliches Hospiz, vts-2-via Bahnhof
Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50
Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.-10.-

Von Zeit zu Zeit
braucht's halt immer wieder mal eine gründliche „innere Lüftung“: diese besorgt gesundheitsfördernd das pikant-pickelnde, Magen und Kopf klarmachende

Weyßbürgerer MINERAL- UND KURWASSER
gesund - erfrischend, nie-kaltend

Porzellan, Bestecke und Glas
Das Haus mit der Großstadt-Auswahl zu bescheidenen Land-Preisen

Hansfah
GLASHALLE 1875 RAPPERSWIL

LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser. Stiftung des Sektion Stadt Luzern des Schweiz. gemeinnütz. Frauenvereins.

Wäsche nach Gewicht
das einfachste für die Hausfrau. Schönendste Behandlung bei billigster Berechnung. Tadellose Ausrüstung Ihrer Wäsche
Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
Wiesenstr. 3, Tel. 2.16.52, Ablage Badgasse 2.16.42

ORO
das altbewährte, feinste Kochfett
zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN
Fabr.: Fied & Berthard A.-G. Brieb-Dorlikon

Wo kauft die Frau in Zürich?

Alle Küchengeräte nur von **SCHWABENLAND & CIE AG.**
Näscherstr. 44 Zürich 1

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 347 70
Filiale Bahnhofplatz 7

Therma
Regler-Bügeleisen mit Universalgriff
schont Ihre Wäsche
Erhältlich bei Elektr. Werken und Fachgeschäften.

B
Der heimelige **Teerraum**
Marktgasse 18
Büffelstube
W. BEATSCHE, SOHN
ZÜRICH

inzerieren bringt Gewinn

Metzgerei und Wursterei
Gebr. Niedermann
Zürich 1
Augustinergasse (Münzplatz)
Prima Fleisch- u. feineWurstwaren